

Hier kann man Robinson spielen:  
In der Cala Macarella und der  
kleinen Nachbargebucht Macarelleta  
auf Menorca würde man  
gern Schiffbruch erleiden

# Die kleinen Schwestern

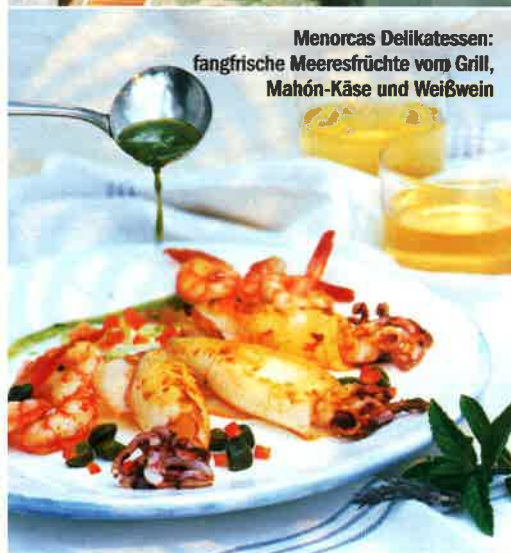
Auf den Balearen gilt die alte Familientradition: Die Großen passen auf die Kleinen auf. Menorca und Formentera haben sich im Schutz von Mallorca und Ibiza zu Inselschönheiten mit ganz besonderem Charme entwickelt

Das Bonn Menorcas:  
Ciutadella an der  
Westspitze ist die ehemalige  
Hauptstadt der Insel





Durch diese Gasse muss jeder schlendern: Binibeca Vell ist ein Ausflugs-Highlight



Menorcas Delikatessen: fangfrische Meeresfrüchte vom Grill, Mahón-Käse und Weißwein



Was für ein Ausblick! Das „Cova d'en Xoroi“ lockt mit Terrassenbar und Höhlendisco



Ciutadella bei Nacht: Über der Flaniermeile am Hafen thront das Rathaus der Stadt

## Romantisches Menorca

Immergrüne Vegetation und weiße Sandstrände – trotzdem ist es hier selbst im Hochsommer nie überlaufen

Schon bei der Namensgebung hat die Insel irgendwie die Stiefschwesterkarte gezogen: Stellen Sie sich nur für einen Moment vor, Ihre Eltern hätten Ihre Schwester „Bella“ genannt. Und für Sie selbst den Namen „Klothilde“ ausgesucht. Ganz ähnlich muss es Menorca gehen: „Menor“ steht (sowohl im Spanischen als auch im Inseldialekt Mallorquín) für „kleiner“ oder „weniger“: weniger schön, weniger wichtig, weniger interessant – die Adjektive lassen kaum Spielraum für Interpretationen. Klingt nicht nach idealen Voraussetzungen für Marketingstrategen, die Insel als Urlaubsparadies anzupreisen. Dabei ist das „menor“ der große Vorzug Menorcas: Das Eiland ist weniger bekannt und damit weniger überlaufen.

Im Schatten der hübschen Schwester Mallorca hat sich die Insel ihre Ursprünglichkeit bewahrt. Und sich so ihren Status als Geheimtipp der Balearen erarbeitet. Gleich am ersten Morgen zum Frühstück serviert Albert, der Sohn meiner Pensionswirtin, mir den ersten Beweis: „Du musst unbedingt zur Cala Macarella!“, drängt er mich. Und da die Bucht laut Karte quasi um die Ecke liegt, mache ich mich gleich auf den Weg. Was Albert nicht erwähnt hat – der ganze Küstenstreifen im Südwesten steht unter Naturschutz. Das bedeutet: Auto par-

ken und einen Fußmarsch einlegen. Der Trampelpfad führt zum Glück durch einen schattigen Pinienhain, denn die Sonne brennt schon am frühen Vormittag unbarmherzig. Noch die letzten Felsstufen erklimmen und dann liegt sie vor mir: die Bucht mit schneeweißem Sand und türkisblauem Wasser, eingerahmt von steilen, mit üppigem Grün bewachsenen Felshängen. Die Wellen plätschern nur müde an den Strand, so, als wollten sie die paradiesische Stimmung keinesfalls stören. Erst als die Sonne schon tief steht und mir der Magen knurrt, kann ich mich von meiner Traumbucht losreißen, um mich zu Alberts nächstem Tipp aufzumachen. Der ist weniger geheim, dafür umso majestätischer: Im „Es Pla“ lässt sich seine königliche Hoheit, Don Juan Carlos I., die Inselfspezialität „Caldereta de Llagosta“ (Langustensuppe) schmecken.

Der Weg zum Genuss führt mich auf einsamen, geschwungenen Landstraßen praktisch einmal quer über das Eiland nach Fornells an der Nordküste. Es sind trotzdem nur knapp 30 Kilometer – verglichen mit Mallorca ist Menorca nur ein Inselchen. Ein weiterer Unterschied zu den anderen Balearen: Hier herrscht nicht die übliche mediterrane Sommerdürre – die Landschaft ist üppig grün, fast schon alpenländisch. Auf den Weiden grasen fette



Holsteiner Kühe, die dank der mediterranen Kraftnahrung für eine weitere Spezialität sorgen: den „Queso Mahón“, ein würziger Hartkäse, der besonders gut zu den spritzigen Weißweinen der Balearen passt. Am nächsten Tag steht Mahón selbst auf dem Programm: Im 18. Jahrhundert von den Engländern besetzt und zur Kapitale erklärt, hat sich der Ort im Osten seinen britischen Charme bewahrt. Vor allem im malerischen Hafenvier-

tel stehen jede Menge weiß getünchte Häuser mit grünen Türen, wuchtigen Messingbeschlägen und luftigen Erkerfenstern. Weil noch Zeit bleibt, besuche ich auch noch die ehemalige Hauptstadt Ciutadella am anderen Ende der Insel. Hier schlendere ich durch enge Gassen, besichtige die gotische Kathedrale, die sich mächtig auf einem Hügel über das Städtchen erhebt, tauche ein in das mediterrane Treiben auf den palmengesäumten

Plaças. Den Abend habe ich mir für einen weiteren von Alberts Geheimtipps reserviert: Südlich von Alaior thront eine Natursteinhöhle in den Steilklippen über dem Meer. Tagsüber Bar, abends Restaurant und Disco, ist das „Cova d'en Xoroi“ mit seiner spektakulären Lage und Aussicht Menorcas angesagteste Party-Location. Zugegeben: eine der wenigen auf der Insel. Aber manchmal ist weniger eben mehr!



Das Örtchen Sant Francesc ist die „Metropole“ Formenteras



Der Hafen La Savina: Hier legen die Fähren von Ibiza mit Besuchern an Bord an



Balearische Brotzeit mit Kräuterlikör „Hierbas Ibicencas“



Australien? Nein, die Steilküste an der Punta Prima im Norden der Insel

## Hippie-Flair auf Formentera

Die Insel war in den 70er-Jahren ein Hotspot für Blumenkinder. Heute ziehen Natur und Ruhe auch VIPs und Royals an

**F**rüh morgens ist die Welt in der Hafenbar von La Savina noch in Ordnung: Der unausgeschlafene Kellner kehrt zwar nur halbherzig die Reste vom Vorabend zusammen, aber immerhin ist er aufgeweckt genug, mir einen Milchkaffee vor die Nase zu stellen. Sich selbst gießt er ein Gläschen Weißwein ein. So sind wir beide gerüstet für den Ansturm der gleich folgen wird... La Savina war und ist Formenteras Einfallstor: Früher enterten hier plündernde Piraten die Insel, heute sind es Tagesausflügler, die in der Hafenstadt

an Land gehen. Denn wer auf die kleine Schwesterinsel Ibizas will, muss schon die Fähre nehmen (einen Flughafen gibt es hier nicht). Als das erste Schiff anlegt, bin ich schon weg: Nach Formentera kommt man, weil man eben keinen Touristentrubel erleben will. Das ist zwar schwieriger geworden als zu den glorreichen Zeiten, in denen es hier nur Ziegen, Bauern und Hippies gab. Aber es ist immer noch möglich! An der Cala Saona etwa, meiner Lieblingsbucht: Der Weg dorthin führt mich vorbei an brachliegenden Salinen, dem Inselhauptstädtchen

Sant Francesc und schattigen Kiefern-  
hainen. Die Bucht selbst schmiegt sich  
mit ihrem feinen Sand in die felsige  
Steilküste, liegt windgeschützt und  
punktet mit glasklarem Wasser. Kaum  
andere Badegäste – nur am Wochen-  
ende kommen ein paar Familien zum  
Barbecue oder reiche Ibizenker, die  
mit ihren Jachten hier ankern. Ein  
krasser Gegensatz dazu: die Platja de  
Migjorn auf der Südseite der schmalen  
Landbrücke, die beide Inselplateaus  
verbindet. Über fünf Kilometer Sand-  
strand – nur gelegentlich von ein paar  
Felsnasen unterbrochen –, an dem  
jeder sein Plätzchen findet. Wenn der  
Wind doch einmal zu lästig weht oder  
die angeschwemmten Algen nerven,  
wechselt man einfach auf die Nordseite  
zur Platja Tramuntana. Die Attraktion  
an der Platja de Migjorn sind für mich  
aber eindeutig die Strandbars, von de-

nen nicht wenige noch aus der Hippie-  
zeit stammen und den Wandel der Zeit  
nahezu unverändert überlebt haben.  
Legendär: die „Blue Bar“ mit toller  
Aussicht und das „Pirata Bus“, wo ich  
mir einen Sundowner gönne.

Eine echte Institution ist allerdings  
die „Fonda Pepe“. Eine unscheinbare  
Kneipe im ebenso unscheinbaren Ört-  
chen Sant Ferran de ses Roques. Aber  
innerhalb der grünen Wände mit der  
himmelblauen Decke darüber atmet  
man Musikgeschichte: Pink Floyd,  
Bob Dylan, die Rolling Stones haben  
schon auf der Insel abgehängt und  
wilde Partys gefeiert. Bis heute ist die  
Bar Kommunikationszentrum aller  
Formentera-Besucher, eine Kontakt-  
börse für alte und neue Wahl-Insula-  
ner. Spätestens nach Sonnenuntergang  
strömen sie aus allen Winkeln des  
Eilands hierher und beschwatzen die

Neuigkeiten ihres Mikrokosmos. Kos-  
mische Schwingungen auch am ande-  
ren Ende der Insel, das ich mir für den  
Schluss aufgehoben habe: Die Einhei-  
mischen nennen den Leuchtturm an  
der Südostspitze Formenteras „das  
Ende der Welt“ – obwohl man hier an  
klaren Tagen sogar eindeutig die Küs-  
te Afrikas erkennen kann. Jules Verne  
hat in seinem Roman „Reise durch die  
Sonnenwelt“ dem Leuchtturm ein lite-  
rarisches Denkmal gesetzt: als Start-  
rampe für Erkundungen neuer Gala-  
xien. Wahrscheinlich hat ihn die  
Unendlichkeit des Horizonts dazu in-  
spiziert. Die Ruhe, die Einsamkeit,  
die auch ich hier genieße. Der Touris-  
tentrubel, der gleichzeitig auf Ibiza  
herrscht, scheint hier Lichtjahre ent-  
fernt zu sein. Und mir fällt kein Ort  
im Weltall ein, an dem ich gerade lie-  
ber wäre. *Texte: Frank Steinherr*

# Das einzigartige Wundgel

**Kommt  
flüssig aus  
der Tube**



Flüssig kann sich  
das Linola Wundgel  
sofort in der ganzen  
Wunde verteilen.

**Wird fest auf  
der Wunde**



Linola Wundgel bildet  
danach eine schützen-  
de Gel-Barriere, die  
nicht verläuft.

**Gel-  
Barriere  
verläuft  
nicht**

**Wie geht das?** Anders als jedes andere Wundgel  
ist Linola bei niedrigen Temperaturen flüssig, bei  
Körperwärme wird es fest. Tipp: Bewahren Sie es  
im Kühlschrank auf, dann finden Sie es auch sofort.

## Das neue Linola Wundgel

DR. AUGUST WOLFF GmbH & Co. KG Arzneimittel, 33532 Bielefeld · [www.Linola.de](http://www.Linola.de)

**Linola**  
**Wundgel**

- fördert die Wundheilung
  - schützt und beugt so Infektionen vor
  - transparent
- Keine Verfärbungen**

30 g Gel

DR-WOLFF

**NEU**

Rezeptfrei in  
Ihrer Apotheke



**verfärbt nicht**

Merkzettel für die Apotheke:

Bitte Linola  
**Wundgel**

PZN 6587236





Wirkt. Natürlich.

# Tipps & Infos Formentera & Menorca

Von wegen Mauerblümchen, die beiden unbekannteren Baleareninseln haben ihre Reize: Szenebars, gemütliche Hotels und Restaurants, in denen sogar Könige speisen

## Formentera

**Anreise** Flug nach Ibiza (z. B. Air Berlin oder Tui Fly ab ca. 70 Euro, airberlin.com oder tui fly.com), anschließend mit der Fähre vom Hafen Ibiza-Stadt nach La Savina (z. B. balearia.com, One Way ca. 25 Euro). Die Überfahrt nach Formentera dauert ca. 25 Minuten.

**Übernachten** „La Masia de Formentera“ – ein schnuckeliges Resorthotel im Inselinneren mit allem Komfort (DZ ab 140 Euro, an der Straße von La Savina nach La Mola, KM5, lamasiadeformentera.com). „Casa Amarilla“, Platja de Migjorn, sechs hübsche Bungalows für 2 bis 4 Personen (mehr Infos unter [guiaformentera.com/casaamarilla](http://guiaformentera.com/casaamarilla)).

**Essen** Im „Can Pascual“ gibt's den besten Fisch der Insel (C/Aragon 2-8, Es Caló de Sant Agustí, Tel. 0034/971/327014).

**Bars** „Fonda Pepe“ – seit 1953 Treffpunkt aller Insel-Insider (C/Mayor, s/n, Sant Ferran de ses Roques, Tel. 0034/971/328033). Tolle Sonnenuntergänge und gut gemixte Drinks gibt's in der „Blue Bar“ (Platja de Migjorn, KM 8, Sant Ferran, Tel. 0034/971/187011, [bluebarformentera.com](http://bluebarformentera.com)).

**Reiseführer** „Formentera. Der etwas andere Reiseführer“ (Reise Know How, 14,90 Euro) oder „Ibiza und Formentera“ (ADAC Reiseführer plus, 9,95 Euro).

## Menorca

**Anreise** Flüge nach Menorca gibt es je nach Saison direkt oder über Palma de Mallorca (z. B. Air Berlin ab 80 Euro oder Tui Fly, airberlin.com bzw. tui fly.com)

**Übernachten** „Sa Barrera“ – ein kleines Hotel im orientalischen Stil zwischen Klippen und Strand im Südosten der Insel (DZ ab 55 Euro, C/Sa Barrera 12, Cala'n Porter, Tel. 0034/971/377126).

„Morvedra Nou“: Das stilvolle 4-Sterne-Hotel war einst ein uriger Bauernhof. Nur ca. 7 km von Ciutadella liegt es ruhig im Landesinneren (DZ ab ca. 100 Euro, [morvedranou.es](http://morvedranou.es)).

**Essen** Königliche Langustensuppe gibt's im „Es Pla“ (im Hafen von Fornells, Tel. 0034/971/376655). Das „El Puchero“ in Es Castell liegt etwas versteckt in einer Seitengasse, bietet aber leckere regionale Speisen an (Carre Gran, 67, Tel. 0034/971/356983).

**Nightlife** Spektakuläre Lage und Top-DJs in der Disco und Bar „Cova d'en Xoroi“ (Urbanización Cala'n Porter s/n, Tel. 0034/971/377236, [covadenxoroi.com](http://covadenxoroi.com))

**Reiseführer** „Mallorca, Menorca & Ibiza“, (Dorling Kindersley, 16,95 Euro)



Balearen-Bewohner:  
die Pityusen-Eidechse

# Lassen Sie die Natur auf sich wirken: Arnika.



## Kneipp®, der Arnika-Spezialist.

„Wärme Balsam“ und die Badekristalle „Gelenke & Muskel Wohl“ – mit den Arnika-Produkten von Kneipp® bleiben Sie immer schön auf den Beinen.

[www.kneipp.de](http://www.kneipp.de)

\*Nielsen LEH + DM, allgemeine Gesundheitsmärkte, K 2010, Arnika-Produkte